



# Aspekte

Landesstützpunkt

Hospizarbeit und  
Palliativversorgung  
Niedersachsen e.V.

## Aktuelles aus der Hospizarbeit in Niedersachsen

### 1. Hospiz BarCamp ermöglicht einen Austausch auf Augenhöhe

**Hannover.** Ein Saal der Hochschule Hannover am 8. Februar 2020: Rund 65 Menschen sitzen in einem Stuhlkreis. Sie sind Pflegekräfte, Sozialarbeiter, Hospizbegleiter, Rettungskräfte und Sanitäter, kirchliche Mitarbeiter, Therapeuten, Bestatter, Menschen, die um jemanden trauern oder selbst mit einer lebensverkürzenden Krankheit leben – und sie alle wollen an diesem Tag über das Thema Hospiz diskutieren. Nach einer Vorstellungsrunde entwickeln sie gemeinsam das genaue Programm. Denn beim Hospiz BarCamp haben alle die Möglichkeit, ein Thema einzubringen oder eine Frage zur Diskussion zu stellen.



Verschiedene Akteure zusammenbringen und echten, direkten Austausch ermöglichen – das hatten sich Birthe Möller, Hospizkoordinatorin bei den Johannitern, und Yvonne Renneberg, Studentin der Sozialen Arbeit an der Hochschule Hannover, vorgenommen. „Kommunikation ist, was das BarCamp lebendig macht“, so Yvonne Renneberg. Bei einer Tagung war Birthe Möller aufgefallen, dass klassische Konferenz-Formate häufig keinen Raum dafür lassen. Sie fasste den Entschluss, es anders zu machen: Die Idee für das 1. Hospiz BarCamp war geboren. Gleich am nächsten Tag besprach sie ihren Plan mit Prof. Dr. Verena Begemann, die an der Hochschule Hannover Ethik, Hospizarbeit und Soziale Gerontologie lehrt. Sofort überzeugt, stimmte die Professorin zu, das BarCamp in der Hochschule stattfinden zu lassen. Außerdem begeisterte sie ihre Studentin Yvonne Renneberg für das Projekt. Die angehende Sozialarbeiterin hatte den Hospizbereich bei einem Praktikum in England kennengelernt und entschied sich kurzerhand, im Rahmen des

Projektstudiums die Organisation des Hospiz BarCamps zu unterstützen.

Wie die Veranstaltung selbst bestimmte die Zusammenarbeit auf Augenhöhe auch deren Organisation. Möller und Renneberg nutzen Elemente aus der Soziokratie 3.0, einer partizipativen Organisationsform, um flache Hierarchien und ein wertschätzendes Miteinander zu schaffen. Instrumente aus dem digitalen Projektmanagement sorgten für Transparenz und einen steten Austausch des Teams untereinander. Unter dem Oberthema „Tod, Sterben und (Weiter-)Leben“ luden schließlich die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. und die Hochschule Hannover, Fakultät V, zum bundesweit ersten Hospiz BarCamp.

In sogenannten Sessions fanden sich die Teilnehmenden in Kleingruppen zusammen. Die Themen reichten von Gewaltfreier Kommunikation, über Bestattungskultur und muslimische Hospizbegleitung bis hin zu Qi Gong oder Akupressur. Hier entstanden Begegnungen zwischen Fachkräften und Laien, als Experten, aber auch ganz persönlich mit den eigenen Geschichten und Erfahrungen. Birthe Möller möchte so den Austausch auf Augenhöhe fördern: „Unser Motto ist: Jeder ist Experte. Wir sind davon überzeugt, dass die Teilnehmenden viele spannende Ideen mitbringen und gemeinsam weiterentwickeln werden. Unser BarCamp bietet den Rahmen dafür.“ Das 1. Hospiz BarCamp ist außerdem eine von drei Initiativen in Niedersachsen zur Umsetzung der Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland. So entstand eine Veranstaltung, die begeisterte und inspirierte. Ein Teilnehmer fasste im Anschluss zusammen: „Der Austausch untereinander war der größte und entscheidende Punkt. Jeder Teilgebende hat ein Thema mitgebracht, welches wirklich auch Gehör verdient. Leider kann man sich nicht aufteilen, aber gerade das ist es ja, was ein BarCamp interessant macht.“

Mehr Informationen unter:

[www.hospizbarcamp.de](http://www.hospizbarcamp.de)

Text: Janna Schilke, Kommunikationsreferentin, Joh.-Unfall-Hilfe e.V.

Bildnachweis: Johanniter/Bettina Martin

#### Ich bin die "NEUE"

Hallo, ich freue mich, dass ich seit dem 01.03.2020, die Geschäftsstelle des LSHPN in Celle unterstützen und verstärken darf. Ich bin an drei Tagen in der Woche vor Ort und sehr gespannt auf die neuen Aufgaben. An der MHHannover habe ich im Februar 2019 mit einer Partnerin eine Selbsthilfegruppe für Hautkrebs Erkrankte und deren Angehörige gegründet. Dadurch bin ich auch öfter mit dem Thema Hospiz und Palliativversorgung konfrontiert, und ziehe meinen Hut vor jedem, der sich ehrenamtlich oder beruflich auf diesem Gebiet engagiert.



Herzliche Grüße aus Celle

Ihre Ines Wach

#### Veranstaltungstipp

Aus gegebenem Anlass  
verzichten wir in dieser  
Ausgabe auf einen  
Veranstaltungstipp



**Bleiben Sie gesund!**

Newsletter Aspekte:

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung